

# Gemeinde brief

Evangelische  
Kirchengemeinde  
Halver  
Ausgabe 3/2024

## Geschichte und Geschichten

### Aus dem Inhalt:

- Es war einmal ...  
es wird einmal
- Vom Gefängnis zum  
Gemeindehaus
- Wenn einer eine  
Reise tut ...



INHALT

Editorial	2
Es war einmal ... es wird einmal	3 – 5
Vom Gefängnis zum Gemeindehaus	6 – 7
Wenn einer eine Reise tut – Besuch in Südafrika	8 – 9
Gemeindekalender	10 – 11
Besondere Termine	12
Was ist eigentlich mit dem Blick zurück?	13 – 15
Besondere Termine	15
Abkündigungen	18
Anschriften	19
Zu guter Letzt	20

Impressum

Hrsg.: Evangelische Kirchengemeinde Halver, Kirchstraße 7  
 Redaktion: Heike Esken (V.i.S.d.P.), Kerstin Escher, Britta Ober  
 Layout: Sabine Grotehans  
 Druck: Walter Müller GmbH, Oberbrügge  
 Auflage: 3.500 Exemplare  
 Verteilung: kostenlos an evangelische Haushalte durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer  
 Redaktionsschluss: 15.09.2024

Editorial



Mehr als acht Milliarden Menschen leben auf der Erde und jeder Mensch hat seine eigene Geschichte, die ihn durchs Leben begleitet, die ihn prägt und die jeden Tag weitergeschrieben wird. Geschichten voller Leben, Liebe, Hoffnung, Glück, aber auch Trauer, Angst, Leid und Schmerz.

Manche Menschen erzählen von ihrer Geschichte, andere wiederum leben sie im Stillen für sich selbst. Wir haben unsere eigene Geschichte, dann haben wir eine Geschichte mit unserem Partner, mit der Familie und mit unserem Freundeskreis. Aber wir erfahren Geschichte auch durch die Vergangenheit, die lange vor uns passiert ist. Einer Geschichte, die unsere Herkunft prägt, die Geschichte unseres Landes, unserer Kultur, unserer Religion.

Und diese Geschichte und die Geschichten unzähliger Menschen setzt sich zusammen zu einem Großen und Ganzen, unserer gemeinsamen Welt.

 Britta Ober

Es war einmal ... es wird einmal

„Es war einmal, vor langer Zeit...“, so fingen Märchen oder Geschichten an, die mir meine Mutter vorlas. Mir wurde Zeit gegeben, sich in die Szenen mit hineinnehmen zu lassen. Innere Bilder tauchten auf. Innehalten und die Phantasie schweifen lassen. Ach wie schön.

Unsere Geschichte fängt anders an. Je nach Evangelisten mit einem Stammbaum Jesu oder mit Marias Verwandten. Oder der bekannte Satz „Es begab sich aber zu der Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war...“ Aber schon allein dieser Satz nimmt uns mit in eine andere Zeit, an einen anderen Ort und in eine andere Kultur. Wo lassen wir uns mit hineinnehmen in die Zeit, zu den damaligen Menschen und dem Geschehen? Wo halten wir inne? Wo ist unsere Phantasie? Manchmal wünschte ich mir, ich wäre dabei gewesen. Hätte miterlebt wie Jesus geboren wurde. Wer was wem erzählt hat. Wer was von wem wusste. So viele Menschen waren daran beteiligt und mit eingebunden.

„Es war einmal...“ **der Wirt** im Krippenspiel hat mich damals geärgert. Ich fand ihn unfair. „Hier ist kein Platz! Die Herberge ist voll!“ Was für eine Frechheit, der Mutter von Jesus nicht zu helfen. Ich hätte – als Kind im Krippenspiel – die Familie ganz bestimmt hereingelassen. Aber, ob Jesus dann von allen gesehen worden wäre, ist die andere Frage. Da denke ich an die Hirten und die Weisen. Wie hätten sie Jesus gefunden? Hätte man sie hereingelassen?

„Es war einmal...“ **dieses Paar**, das da vor dem Wirt steht, unterscheidet sich von anderen. Dieses Paar hatte Begegnungen mit Engeln, von Gott gesandt. **Maria** nimmt ihre Aufgabe an und bedankt sich dafür. Sie eilt zu ihrer Cousine und berichtet, was für eine Aufgabe Gott ihr gab. Beide – Elisabeth und Maria – kommen ins Loben. **Josef** wollte Maria verlassen, als er erfuhr, dass sie schwanger ist. Wohl gemerkt, sie sind nicht verheiratet. Josef bekommt durch einen Traum gesagt, dass er bei Maria bleiben soll.

„Es war einmal...“ **der Ort**. Jesus kam auf die Welt. Die Umgebung eher befremdlich, in einem Stall. Und nicht in einem Stall, wie wir ihn heute kennen. Nein! Einen Stall, in dem der Erdboden der Untergrund war. In dem die wichtigen Tiere von damals, wie Ochsen, Esel oder Maultiere, untergebracht waren. Nutztiere, um Lasten zu tragen, den Acker zu bestellen oder so ähnlich. Eine andere Zeit, ein anderer Ort. Der Ort der Geburt Jesu, damals und heute nicht üblich.



**„Es war einmal...“**

Ob damals alle, die in dieses Geschehen mit involviert waren, in Gänze verstanden, was begann, welche Auswirkungen es hatte? Um Bibeltexte oder Erlebnisse zu verinnerlichen, hilft es mir manchmal, mich in eine Rolle zu begeben: quasi eine innerliche Zeitreise. Die damalige Zeit, den Schauplatz, die Person(en) – was hat sie gefühlt, was war die Motivation, was wusste die Person schon von Gott, Jesus und /oder dem Heiligen Geist? Die Perspektive ändern ... meine Perspektive ändern.

**„Es war einmal...“**

Ein Weihnachtslied berührte mich, weil es den oben gestellten Fragen ein wenig nachkommt und einen Perspektivwechsel vollzieht. „Maria, ahntest du, dass dein kleiner Sohn die Welt retten wird? Hast du es geahnt?“ So lautet eine Frage in diesem Lied. Dieses Weihnachtslied machte mir klar, wie unglaublich diese Weihnachtsgeschichte ist. Vielleicht hat Maria sich diese Frage gestellt oder es war ihr klar, weil Gott ihr dieses durch Gabriel verkündete, aber in Gänze verstand sie es wohl nicht. Aber eines ist klar: Sie hat diese Aufgabe angenommen, Gottes Sohn zur Welt zu bringen.

**„Es war einmal...“**

Aber da gibt es nicht nur Maria und Josef. Mit welchen Menschen wärest du gerne im Gespräch und würdest Fragen stellen? Mit den Hirten, den Weisen, König Herodes, dem Wirt, Josef, Maria, Elisabeth, Zacharias, Simeon, der Prophetin Hanna oder vielleicht mit anderen Menschen, die davon hörten oder es erzählt bekamen? Z.B. den Angestellten und Gelehrten am Königshof...

**„Es war einmal...“**

Oder an welchem Schauplatz wärest du gerne? In der Herberge, am Königshof, im Stall? Oder bei den Weisen, den Hirten, bei Maria oder Josef? Vielleicht an der Seite vom Engel Gabriel? Perspektiven gibt es viele. Aber viel wichtiger finde ich zu wissen, welche Bedeutung dieses Geschehen für jeden einzelnen von uns hat. Gott ist Mensch geworden: für uns. Gott wollte zu uns Menschen. Er wollte, dass wir mit ihm reden und ihn sehen können. Er wollte es. Seine Motivation – LIEBE!  
Hierzu etwas Persönliches. Weihnachten ist seit 2015 nicht mehr nur noch im Dezember für mich, sondern auch mitten im Jahr:

**„Es war einmal...“**

Mit sieben Jahren kam ich damals in eine Pflegefamilie. Gründe dafür gab es reichlich. Heute würde der Begriff „Verwahrlosung“ passen. Bis zum Tod meiner leiblichen Mutter im Jahr 2009 hatte ich sporadisch oder fast gar keinen Kontakt zu meinen leiblichen Eltern. Erst nach dem Tod der Mutter, nahmen mein leiblicher Vater und ich wieder Kontakt auf. Wir näherten uns wieder an, redeten über Vergangenes, z.B. seine Alkoholsucht, wie er seine Frau kennenlernte und die Zeit, als ich aus der Familie kam. Auch Zeiten des Schweigens waren dabei. Mein leiblicher Vater wurde durch das Blaue Kreuz trocken. Seine Alkoholsucht hat vieles zerstört. Im Mai 2015 kam er auf mich zu und bat um Entschuldigung für sein damaliges Verhalten. Er sagte mir immer wieder, dass er alles anders machen würde, wenn er die Zeit zurückdrehen könnte. Mein Vater hat sich mit seinen 71 Jahren bei mir und meiner Schwester entschuldigt. Meine Schwester und ich telefonierten kurz danach miteinander und sie erzählte mir, dass er sich auch bei ihr entschuldigt habe.

Irgendwann einmal sagte mein Vater zu mir, dass ihm das viel Mut abverlangte. Aber wenn er es nicht gemacht hätte, hätte er keine Chance bei uns Kindern gehabt. Zu meinem Vater habe ich damals gesagt und auch zu meiner Schwester: „Das hat so viel Heilung gebracht, dass kannst du dir nicht vorstellen“. Dieser Anruf heilte einige Wunden. Nicht alle, aber einige. Im Dezember 2015 stand ich neben meinem Vater im Weihnachtsgottesdienst und wir sangen „O du fröhliche...“ und hielten uns dabei an den Händen.



Was für ein Geschenk der Vergebung! Und dies war bzw. ist möglich, weil Gott Mensch wurde. Weil Gott Happy Ends liebt. Dies hätten wir als Familie nicht erlebt, wenn Jesus nicht geboren wäre. Jesus kam in diesem Jahr zu uns.  
Weihnachten ist für mich auch Vergebung. Dankbar bin ich Gott für diese persönliche Weihnachtsgeschichte.

Aus „Es war einmal...“ wird „Es wird...“. ER wird lebendig durch uns, dort wo wir die Begegnung mit ihm zulassen. Dort, wo wir uns auf den Retter der Welt, auf unseren persönlichen Retter einlassen, kann und wird Jesus immer mehr werden. Sicher hat Maria damals nicht geahnt, dass ich eines Tages in einem Gemeindebrief über sie schreiben werde., aber „Es ist...“!  
Durch Gott wird aus „Es war einmal...“ „Es ist und es wird...“ „Ich bin der ich bin“ - so stellt sich Gott vor. Und dann beginnt etwas mit ihm zusammen. Eine neue Geschichte.

## Vom Gefängnis zum Gemeindehaus

Die Geschichte unseres Gemeindehauses beginnt zu einer Zeit, in der Halver noch ein beschauliches Dorf war.

In dem Buch „DAS ALTE HALVER“ von 1958 beschreibt der Autor Dietrich Pälmer den Werdegang unseres Ortes und auch den unseres Gemeindehauses. Damals hieß es allerdings noch nicht so. Auch in dem Heft zum 500jährigem Jubiläum unserer Gemeinde (1983 erschienen) taucht es auf einem Plan auf.

Ab 1782 wird Halver zu einer Landgemeinde ernannt und wird damit zum Amt mit eigenem Bürgermeister. Die Gemeinde gehörte noch bis 1912 zu Lüdenscheid. Erst dann wurden Halver und Schalksmühle zu einem gemeinsamen Amt Halver, ohne Zugehörigkeit zu Lüdenscheid.

Es muss etwa um 1822/23 gewesen sein, als ein Gefangenentransport durch Halver kam und übernachten musste. Dabei konnte der Gefangene fliehen.

Der damalige Bürgermeister Schmidt wurde verantwortlich gemacht, weil es kein geeignetes Gebäude gab, in dem man Gefangene vorübergehend unterbringen konnte. Die Regierung drängte ihn, ein Arresthaus errichten zu lassen. Zuerst wurde nur ein Gebäude mit einem Raum errichtet. Es stand an der Stelle, an der heute unser Gemeindehaus steht.

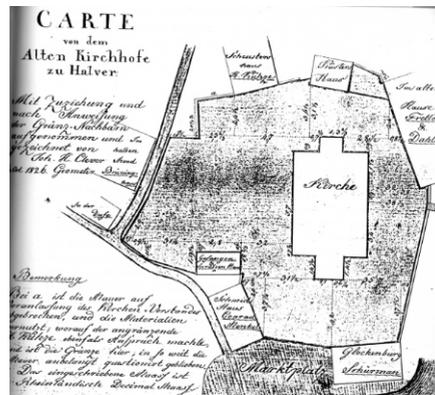
Später stellte die Regierung fest, dass es keinen Raum für weibliche Gefangene enthielt und keine Heizung hatte. 1847 musste es unter dem neuen Bürgermeister Clever entsprechend erweitert werden. Im Volks-

mund wurde es Ramm genannt, nach seinem ersten Gefangenen.

Am 17. Juni 1862 brannte es bei dem großen Brand in Halver nieder. Ab 1863 wurde ein neues Gefängnis dort errichtet. Es wurde bis 1907 genutzt. Mit dem Bau des Amtshauses, unserem heutigen Rathaus, wurde das Arrestlokal, wie es dann offiziell hieß, dorthin verlegt.

1908 beauftragte das Presbyterium die Fa. Carl Brückmann, das alte und baufällige Gefängnis abzureißen und dort einen „Konfirmandensaal“ zu errichten. Es kostete damals 21 588 Mark (das entspricht nach heutigem Wert ca. 177.000 €) und hatte die gleichen Maße wie unser Gemeindehaus.

1977 beschloss das Presbyterium, den Konfirmandensaal in ein Gemeindehaus umzubauen. Es dauerte noch bis 1979, bis mit den Arbeiten begonnen werden konnte. Es hatte damals schon ein Pfannendach, was dann im Zuge des Umbaus durch ein Schieferdach ersetzt wurde. Auch die Toilettenanlagen, Küche und oberer Sitzungsraum fanden Einzug.



Leider war das Dach von Anfang an das Sorgenkind dieses Hauses. Es musste mehrfach repariert werden. In den Winterzeiten, wenn viel Schnee gefallen war, fand der Schnee auch den Weg ins Gebäude, was dem Dach und dem Gemäuer immer wieder Schäden zufügte.

Während des Umbaus - der Jahrgang 1965 kann sich vielleicht noch daran erinnern - fand der Konfirmandenunterricht im Turnraum der Kita „Spatzennest“ statt.

Es gab immer wieder Überlegungen wie das Gemeindehaus umgebaut werden könnte. Seit langem beschäftigten sich verschiedene Presbyterien mit diesem Gedanken. Pläne wurden entworfen, beraten und wieder verworfen. Letztendlich ist es, um es barrierefrei gestalten zu können, ohne einen massiven Umbau, der auch das angrenzende ehemalige Küsterhaus mit einbeziehen müsste, nicht realisierbar. Die zu erwartenden Kosten von mehreren Millionen Euro kann die Gemeinde aber nicht aufbringen.

Das aktuelle Presbyterium hat nun den Beschluss gefasst, einen kleineren Umbau zu realisieren. Nachdem die Finanzierung geklärt war, wurde die Dachsanierung in diesem Sommer durchgeführt. Auch eine Photovoltaikanlage konnte noch finanziert



Alte Postkarte - Foto von Peter Bell

werden. Zusammen mit einem Energiespeicher soll sie zukünftig die Nicolai-Kirche sowie das Gemeinde- und Küsterhaus mit Strom versorgen.

Im Gebäude wurde die alte Zwischendecke im Obergeschoss komplett entfernt. Sie wird durch eine moderne Kassettendecke mit LED-Beleuchtung und Schallschutz ersetzt. Auch die gesamte Elektrik muss erneuert werden, damit die Photovoltaikanlage integriert werden kann.

2025 soll dann ein Anbau mit einem Aufzug folgen. Er wird neben dem Garagentor errichtet. Auch dafür muss die Elektrik auf dem neuesten Stand sein.

Wann dann weitere Gelder da sind, um die unteren Räume oder gar einen Außenanstrich vollziehen zu können, kann keiner zum jetzigen Zeitpunkt abschätzen. Sinkende Steuereinnahmen und steigende Preise lassen keine Hoffnung aufkommen, dass das in näherer Zukunft nur aus eigenen Mitteln möglich sein wird.

Quellen:

- „DAS ALTE HALVER“ von Dietrich Pälmer, erschienen im Verlag des Autors
- „500 Jahre Kirchengeschichte in Halver“ herausgegeben vom Presbyterium der Kirchengemeinde

## Wenn einer eine Reise tut ... Besuch in Südafrika

Vom 3. bis 23. Juli 2024 habe ich Doris Kämper in Kapstadt / Südafrika besucht, die dort missionarisch-diakonisch arbeitet.

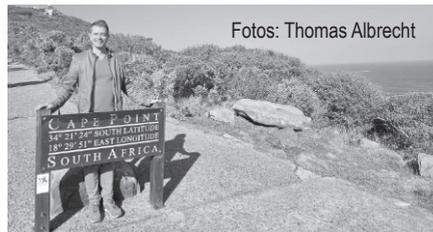
Als ich Anfang dieses Jahres den Eindruck hatte, dass es jetzt an der Zeit wäre, neue Wege zu beschreiten, wusste ich noch nicht, wohin die Reise gehen sollte. Da ich schon länger den Wunsch verspürte, Doris Kämper in Kapstadt / Südafrika einmal zu besuchen, wurde aus diesem Wunsch eine konkrete Reiseplanung.

Im März war dann der Flug gebucht, nachdem der Urlaub bei der Arbeit abgeklärt und auch sichergestellt war, dass mein Hund Benny gut untergebracht ist, während ich unterwegs bin.

Die ganzen Reisevorbereitungen im Vorfeld sind alle super entspannt verlaufen, alles ging Hand in Hand. Ich habe in der ganzen Zeit viel Ruhe verspüren dürfen. Es war erst meine zweite große Tour in die weite Ferne. Beim Einchecken am Flughafen habe ich erst bemerkt, dass sich doch Einiges im Laufe der Jahre verändert hatte. Vor dreißig Jahren bin ich noch zum Flugschalter gegangen, um das ganze Gepäck aufzugeben. Heutzutage läuft alles online und mit Automaten. Der Flug verlief einwandfrei, auch wenn die Klimaanlage im Flugzeug etwas nervte. Bei der Landung in Kapstadt war ich über den kleinen überschaubaren Flughafen sehr erfreut. Ich hatte ihn mir bei einer 6-Millionen-Stadt viel größer vorgestellt.

Von Doris herzlich empfangen bekam ich anschließend bei der Fahrt durch Kapstadt meine ersten Eindrücke. Ich sah kaum Hochhäuser in der ganzen Metropole und wohlhabende Gegenden und Armenviertel / Townships reihten sich nahtlos aneinander. Mauern rund um Grundstücke oder Wohngegenden, Gitter vor den Fenstern und Alarmanlagen prägen an vielen Stellen das Stadtbild.

Andererseits habe ich immer wieder die Freundlichkeit der Menschen und eine entspannte Atmosphäre dort erleben dürfen. Während der ganzen Zeit in Kapstadt fühlte ich mich stets sicher und von Gott begleitet. Dazu beigetragen haben auch die segensreichen Worship-Abende,



Fotos: Thomas Albrecht

„Kap der guten Hoffnung“, südlichster Punkt Afrikas



Vier südafrikanische Friedensnobelpreis-Träger in Kapstadt Downtown / Waterfront

Gottesdienstbesuche, Hauskreistreffen, Gebete und viele inspirierende Gespräche.

Da in Südafrika der Monat Juli klimamäßig zu den Wintermonaten gehört, wurden die beiden Sonnentage am Anfang des Urlaubs und die zwei Sonnentage am Ende der Reise direkt für touristische Aktivitäten genutzt. So kam es zum Besuch verschiedener Farmen mit tollen kleinen Läden, Parklandschaften und leckerem Essen und Getränken. Bei Fahrten entlang der Küste gab es viele schöne Strände zu sehen. Wenn die Sonne nicht schien und dann auch noch der Wind hinzukam, merkte man, dass Winter war. Die Häuser in Südafrika sind nicht wirklich gut gedämmt: zwei- oder dreifache Isolierung bei Fenstern sind auch nicht Standard und fehlende Heizungen machen es einem schwer, sich wohlzufühlen. Aber es gibt ja schöne kuschelige Decken, die ich abends immer gerne genutzt habe.

In der anderen verbleibenden Zeit bekam ich viele Eindrücke vom Dienst, den Doris im Township Masiphumelele leistet. Mit Hilfe von unterschiedlichen Kursen werden den EinwohnerInnen von Masiphumelele Wertschätzung und Perspektiven auf ein selbstbestimmtes, unabhängiges Leben angeboten. Bei allen Kursen und Gruppenstunden sind Andachten und Gebet wichtige Bestandteile, um den Menschen dort Jesus näher zu bringen. Wenn gespielt oder gesungen wurde, dann trat das ganze Temperament der Kleinen und Großen zum Vorschein

Die Arbeit im Township ist mit viel Organisationsaufwand, seelsorgerlichen Gesprächen und Unterstützung in kleinen oder großen Dingen verbunden. Als es

einmal mehrere Tage hintereinander stark regnete und stürmte, so dass Schulen und Kindergärten schließen mussten, ein Schiff vor der Küste kenterte und viele Häuser unter Wasser standen, wurde auch das Zuhause einer Mitarbeiterin aus dem Team von Doris schwer in Mitleidenschaft gezogen. Dank vieler Spenden konnte der Mitarbeiterin Timda zeitnah geholfen werden.

Die drei Wochen in Kapstadt sind so schnell vergangen, dass die ganzen Eindrücke auch noch auf dem 12-stündigen Rückflug und in Deutschland weiter nachwirkten.

 Thomas Albrecht



Jungengruppe, die immer dienstags stattfindet



Gelände von Clever Kids

# Termine von November 2024 bis Februar 2025

## NOVEMBER

- Sa. 02.11. 18:30 Andacht und Brot, Gemeindezentrum Schwenke 
- So. 03.11. 10:30 Gottesdienst Nicolai-Kirche
- Fr. 08.11. 15:00 Konzert: Martin Bucholz, „Tage mit Goldrand“, Nicolai-Kirche
- So. 10.11. 09:15 Gottesdienst, Gemeindezentrum Schwenke
- 10:30 Gottesdienst, Nicolai-Kirche
- So. 17.11. 10:30 Gottesdienst mit Abendmahl, Nicolai-Kirche
- Mi. 20.11. 12:00 Gemeinde-Mittagstisch, Gemeindehaus 
- 19:00 Gottesdienst zum Buß- und Betttag mit Abendmahl, Nicolai-Kirche
- So. 24.11. 09:15 Gottesdienst, Gemeindezentrum Schwenke
- 10:30 Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag, Nicolai-Kirche
- 15:00 Andacht zum Ewigkeitssonntag, Johannes-Kapelle
- Fr. 29.11. 18:30 dreisechzehn – der Jugendgottesdienst, Nicolai-Kirche 
- Sa. 30.11. 18:30 Andacht und Brot, Gemeindezentrum Schwenke 

## DEZEMBER

- So. 01.12. 10:30 Gottesdienst, Nicolai-Kirche
- 15:00 CVJM-Café, CVJM-Vereinshaus
- Fr. 06.12. 18:00 Nicolai-Grillen, Kirchplatz
- So. 08.12. 09:15 Gottesdienst, Gemeindezentrum Schwenke
- 10:30 Gottesdienst, Nicolai-Kirche
- 17:00 Adventsmusik, Nicolai-Kirche 
- Sa. 14.12. 18:30 Orgelvesper, Nicolai-Kirche
- So. 15.12. 10:30 Gottesdienst mit Abendmahl, Nicolai-Kirche
- 09:15 Gottesdienst, Gemeindezentrum Schwenke
- 19:00 Abendgottesdienst, CVJM-Vereinshaus 
- Mi. 18.12. 12:00 Gemeinde-Mittagstisch, Gemeindehaus
- So. 22.12. 10:30 Gottesdienst mit Taufen, Nicolai-Kirche
- Di. 24.12. 14:30 Familiengottesdienst zum Heiligabend, Nicolai-Kirche
- 15:00 Christvesper Schwenke zum Heiligabend, FeG Bever
- 18:00 Christvesper zum Heiligabend, Nicolai-Kirche
- 23:00 Gottesdienst zur Christnacht, Nicolai-Kirche 
- Mi. 25.12. 10:30 Gottesdienst zum 1. Weihnachtstag, Nicolai-Kirche
- Do. 26.12. 10:30 Gottesdienst zum 2. Weihnachtstag, Nicolai-Kirche
- So. 29.12. 10:30 Gottesdienst, Nicolai-Kirche
- Di. 31.12. 17:00 Gottesdienst an Silvester mit Abendmahl, Nicolai-Kirche

## JANUAR

- So. 05.01. 10:00 Gottesdienst, Nicolai-Kirche
- So. 12.01. 10:30 Gottesdienst zum Auftakt der Allianzgebetswoche, Nicolai-Kirche
- „Beziehungen heilsam gestalten“
- Thema der Allianzgebetswoche: Seelsorge in der Gemeinde
- Mo. 13.01. 19:30 „Seelsorge einüben und der Umgang mit Einsamkeit“, Ort folgt 
- Di. 14.01. 19:30 „Grundlagen der Gesprächsführung“, Ort folgt
- Mi. 15.01. 19:30 „Gelingende Gespräche und geistliches Leben“, Ort folgt
- Do. 16.01. 19:30 Gemeinsam beten und essen, Ort folgt
- Fr. 17.01. 19:30 Jugendallianzabend, Ort folgt
- So. 19.01. 10:00 Gottesdienst mit Abendmahl, Nicolai-Kirche
- So. 26.01. 10:30 Gottesdienst mit Taufen, Nicolai-Kirche 
- Mo. 27.01. Winterspielplatz der ev. Allianz Halver, FeG Halver

## FEBRUAR

- So. 02.02. 10:30 Gottesdienst, Nicolai-Kirche
- 15:00 CVJM-Café, CVJM-Vereinshaus 
- Mo. 03.02. Winterspielplatz der ev. Allianz Halver, FeG Halver
- Fr. 07.02. – 09.02. Einkehrwochenende in Scherfede
- So. 09.02. 10:30 Gottesdienst, Nicolai-Kirche
- Mo. 10.02. Winterspielplatz der ev. Allianz Halver, FeG Halver
- Sa. 15.02. 18:30 Orgelvesper, Nicolai-Kirche 
- So. 16.02. 10:30 Gottesdienst mit Abendmahl, Nicolai-Kirche
- So. 23.02. 10:30 Gottesdienst mit Taufen, Nicolai-Kirche

**Wir wünschen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest**

Die **Gottesdienstzeiten** sind vorläufig und können sich noch ändern.  
 Bitte entnehmen Sie der Presse, der Homepage [www.ev-kirche-halver.de](http://www.ev-kirche-halver.de), dem Newsletter und facebook eventuelle Veränderungen, die vor dem Druck nicht abzusehen waren.  
 Dies gilt auch für angegebene Orte und Zeiten anderer Veranstaltungen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

## Besondere Termine 1

### 3:16 am 29.11.

„Dreisechzehn“ – Dein Jugendgottesdienst Einlass ist immer um 18:30 Uhr, Beginn um 19:00 Uhr in der Nicolai-Kirche. Im Anschluss gibt es Snacks, Getränke und gute Gemeinschaft. Aktuelle Worship-Lieder, lustige Aktionen und junge Sprache. Das und noch viel mehr gibt es vier Mal im Jahr bei dem vom jungen Team gestalteten Jugendgottesdienst. Alles mit dem Ziel, Gottes unglaubliche Liebe euch Jugendlichen näherzubringen.

Save the date: 29.11.2024

### Nicolai-Grillen

Ab 18:00 Uhr findet am 6.12. wieder das traditionelle Nicolai-Grillen auf dem Kirchplatz vor der Nicolai-Kirche statt – Punsch, Grillwürstchen, Lagerfeuer, Musik, Zeit zum Reden: alles inklusive.



### Adventsmusik

Wir laden ein zur Adventsmusik am 08.12.2024 um 17:00 Uhr in der Nicolai-Kirche. Wir freuen uns auf diese musikalische, weihnachtliche Einstimmung.

### Orgelvespern

Wir laden ein zur nächsten Orgelvesper am **14. Dezember** in der Nicolai-Kirche. Jan Conjer spielt Orgelstücke zu unterschiedlichsten Themen. Dazu gibt es Gebete und passende Lesungen. Wir laden ein zum Hören, Mitsingen und Mitsummen. Orgelvespern beginnen immer um 18:30 Uhr. Die nächsten Orgelvespern: 15. Februar 2025 und am 26. April 2025



### Einkehrwochenende in Scherfede

Einkehrwochenende 7. – 9. Februar 2025 im Haus der Diakonissenkommunität/Scherfede In Zeiten des gemeinsamen und persönlichen Gebets, des Schweigens und des Austauschs wollen wir uns für Gott Zeit nehmen. Es gibt keinerlei Voraussetzungen für die Teilnahme. Eine herzliche Einladung an alle, die Gott weiter kennenlernen möchten.

Fortsetzung siehe Seite 19

## Was ist eigentlich mit dem ‚Blick zurück...‘

Geschichte – auch das Fach in der Schule – hat mich eigentlich immer interessiert. Mich interessieren Zusammenhänge, Entwicklungen und Menschen, die sich in ihrer Zeit den Herausforderungen gestellt haben oder auch stellen mussten. Ein Gelingen, ein Scheitern und auch verstörende Dinge liegen dabei oft dicht nebeneinander.

Vielleicht inspiriert durch meine ‚Oma Halver‘ haben mich auch die eigenen Familiengeschichten und Begebenheiten interessiert. Meine Oma erzählte mir viel aus ihrer Kindheit in dem Dorf Roneck an der Weichsel. Die Familie meiner Oma war im 19. Jahrhundert als Siedler aus der Nähe von Magdeburg in den Osten an die Weichsel ausgewandert. Die Familie meines Großvaters hatte schon seit Generationen dort gelebt.

Meine Oma erzählte mir viel aus der Zeit um den ersten Weltkrieg und den daraus resultierenden Veränderungen. Abstimmungen über die Zugehörigkeit zu Deutschland bzw. Polen, den Kämpfen zwischen deutschen Freicorps-einheiten und polnischen Einheiten, dem Leben im Dorf, dem Leben als deutsche Minderheit in Polen – in Polen war meine Oma eine Deutsche, bei der deutschen Verwandtschaft ein ‚Pollak.‘  
Oma erzählte von großen Änderungen im Zusammenleben, als in Deutschland die Nationalsozialisten an die Macht kamen.

Mit dem 2. Weltkrieg änderte sich alles – alle wehrfähigen Männer der Familie wurden polnische Soldaten. Die zurückgebliebenen jungen und alten Männer der Gegend wurden bei der Flucht vor der deutschen Armee von

polnischen Einheiten von den Frauen getrennt und erschossen – auch der Vater meiner Oma. Auch von der späteren Flucht, dem Tod von zwei Kindern, der langen Gefangenschaft meines Opas, der zweiten Flucht aus der DDR hat mir Oma erzählt.

Eindrucksvoll – auch im Rückblick der vielen Jahre – ist mir, dass mich meine Oma immer zum Frieden und zur Versöhnung inspiriert hat. Oma hat mir immer versichert, dass sie keinen Hass verspüre – der Krieg sei eben schrecklich. Und: „Für die deutsche Minderheit in Polen wäre ein stärkerer Integrationswille besser gewesen“, so formulierte Oma das für ihr Dorf Roneck in dem Umfeld der Kreisstadt Hohensalza. Immer schlossen sich an solche Erzählungen zum Beispiel Verse des deutschen Theologen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf an:

*„Soll's uns hart ergehn, lass uns feste stehn  
und auch in den schweren Tagen  
niemals über Lasten klagen;  
denn durch Trübsal hier geht der Weg zu Dir.“*



Ich habe den Eindruck, dass die Erfahrungen meiner Oma auch ein ganz klein wenig meine Erfahrungen geworden sind. Ich glaube, deshalb haben mich immer auch die Erfahrungen von Menschen interessiert. Ich kann lernen von Menschen. Ich kann beobachten wie andere Menschen in schönen, besonderen, schwierigen und auch extremen Situationen Schritte gehen. Besonders eindrucksvoll finde ich Menschen, die auch in dunklen Tagen – und sogar aus meiner Sicht hoffnungslosen Situationen – durch einen festen Glauben Kraft für sich und andere haben und sogar weitergeben.

Ich möchte drei dieser Menschen vorstellen:

## Lehndorf

Zum ersten den Arzt **Hans Graf von Lehndorff**.

Im evangelischen Gesangbuch findet sich ein Lied von ihm. Hier der 5. Vers:

*„Komm in unser dunkles Herz, Herr, mit deines Lichtes Fülle;  
Dass nicht Neid, Angst, Not und Schmerz deine Wahrheit uns verhülle,  
die auch noch in tiefer Nacht Menschenleben herrlich macht.“*

In dem Buch **„Die Insterburger Jahre – Mein Weg zur Bekennenden Kirche“** beschreibt von Lehndorff, wie er 1941 den Weg in eine konkrete Gemeinde findet. Er schreibt: *„Wenn man mich fragt, was ich unter evangelischer Kirche verstehe, dann denke ich weder an ein repräsentatives Gebäude noch an eine ehrwürdige Institution noch an ein theologisch zu definierendes geistiges Gebilde; sondern es ziehen Menschen an meinem Blick vorbei, lebendige Menschen, mit denen ich in*

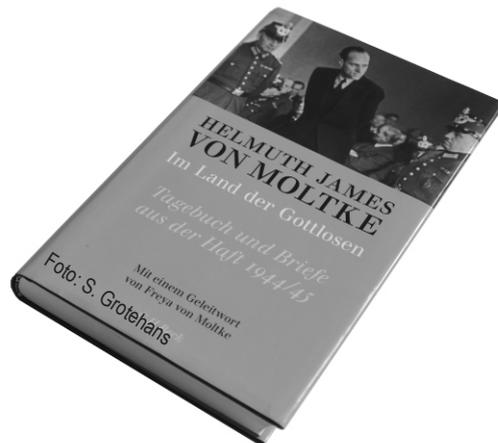
*einer Sternstunde meines Lebens in Berührung gekommen bin.“*

Mich hat das Buch gepackt, ich habe einen unabhängigen, nicht uniformen, glaubenden, denkenden Menschen kennengelernt. Und mir erscheinen viele Gedanken total aktuell.

## Moltke

Zum zweiten das Ehepaar **Freya und Helmuth James Graf von Moltke**. Beide standen schon von Beginn an in Opposition zu den Nationalsozialisten und das führte bei Helmuth von Moltke zu Haft und Tod. In dem Buch **„Im Land der Gottlosen – Tagebuch und Briefe aus der Haft 1944/1945“** taucht man in die Welt dieser Briefe ein: Zensur, die Botschaft zwischen den Zeilen und Terror.

Freya schreibt zu Beginn: *„Von den hunderten, ja es sind wohl mehr als tausend Briefe, die wir, Helmuth und ich, während unseres gemeinsamen Lebens in fünfzehn Jahren gewechselt haben, sind nur die in diesem Buche veröffentlichten durch eine Zensur gegangen. Der Zensor in Ravensbrück ließ es sich gefallen, die langen Briefe in Helmuths*



*winziger Handschrift und meine langen Briefe aus Kreisau täglich zu lesen. Es wurde Helmuth zwar Schönschreiben vorgeschrieben und nach einigen Monaten musste er sich im Umfang beschränken, mir aber wurde nichts verboten. Der Zensor sprach mich sogar bei einem Besuch auf das Pech mit unseren Gänsen in Kreisau an, von dem ich Helmuth berichtet hatte. Ich sagte zu Helmuth in unserer Ecke, wo wir frei miteinander sprechen konnten: „Das sind ja ganz freundliche Menschen.“ „Nur dass sie bei Vernehmungen die Nägel abreißen“, sagte Helmuth...“*

Ein weiteres Zitat von Helmuth von Moltke: *„Ich habe mein ganzes Leben lang... gegen einen Geist der Enge und der Gewalt, der Überheblichkeit, der Intoleranz, des Absoluten, erbarmungslos Konsequenzen angekämpft, der in den Deutschen steckt und der seinen Ausdruck in dem nationalsozialistischen Staat gefunden hat.“*

Wer mich kennt, weiß, dass ich zu diesem Thema noch lange schreiben und noch lieber reden würde. Das geht hier nicht. (Aber vielleicht Sonntag in der Kirche. :o) Eins will ich auf die Kürze aber sagen: Der Blick dieser Menschen ist nicht auf sich selbst gerichtet, da ist kein selbstmitleidiges Hadern an den Umständen – ein so ausgerichteteter Glaube weitet den Horizont. Der Blick bleibt nicht im Momentanen, in den Gefängnismauern, sondern ist immer auch in die Zukunft gerichtet.

Und: Nachhaltig beeindruckt mich die tiefe Freiheit und das unglaubliche Gottvertrauen dieser Menschen – auch im Angesicht des Todes. Ich spüre einen Glauben, der durch alles trägt. Mir selbst macht das Mut. Mut, dass auch mein Glaube tragen kann.

 Volker Turck

# Besondere Termine 2

## Exerzitien in der Vorweihnachtszeit

**Ich bin da!  
Gottes Name – ein Versprechen**

Wir können Spuren von Gottes Wirken in unserem Leben und Alltag entdecken. Dazu ist es hilfreich, den Alltagsbetrieb zu unterbrechen und sich Zeit für die Stille vor Gott zu nehmen. Während der Exerzitien üben wir in persönlichen Gebetszeiten, bewusst mit Gott, der Umwelt und uns selbst in Beziehung zu treten. Im gemeinsamen Austausch während wöchentlicher Gruppentreffen können wir Erfahrungen dieser besonderen Zeit teilen.

Vorerfahrungen sind nicht notwendig. Es genügen ein bisschen Zeit und Neugier. Jede und jeder ist herzlich eingeladen.

Wir laden herzlich zu einem ersten Treffen am Sonntag, den 17.11.2024 im Anschluss an den Gottesdienst ein. Die Gruppentreffen finden **vom 21.11. – 19.12.2024 immer donnerstags** statt. Der Ort und die Uhrzeit werden noch bekannt gegeben. Weitere Informationen bei **Claudia Winkhaus** (0179/4668106).

## Kleiderkammer

Wir als Kirchengemeinde betreiben seit Jahren auch eine Kleiderkammer. Zweimal im Monat, jeweils am 1. und 3. Dienstag im Monat von 14:30 Uhr bis 16:30 Uhr, können Menschen in der ehemaligen Hausmeisterwohnung der Ganztagschule, Mühlenstraße 2, gebrauchte Kleidung und Wäsche zu einem geringen Preis erwerben. Gerne kann aber auch jeder seine nicht

mehr benötigte Kleidung und Wäsche dort abgeben. Immer sehr nachgefragt sind Kinderkleidung und Bettwäsche, aber auch andere Bekleidungsgegenstände werden immer gerne von den vier ehrenamtlichen Teams angenommen.

Die engagierten Mitarbeitenden bitten, dass die Kleidung unbeschädigt und gewaschen abgegeben wird.



## Beratung für Menschen in finanzieller Not

- ➔ Sie haben den Überblick über Ihre Zahlungsverpflichtungen verloren?
- ➔ Sie haben Angst, die Post zu öffnen?
- ➔ Sie trauen sich nicht mehr, Ihren Kontostand zu prüfen, oder
- ➔ haben Angst, Ihrem Vermieter zu begegnen?

Wir, Hugo Kerspe und Heike Herßebroick, stehen Ihnen gern zur Verfügung und suchen gemeinsam mit Ihnen nach einer Lösung!



### Kontakt:

Hugo Kerspe 0151 / 55662901  
oder  
Gemeindebüro 0 23 53 / 90 32 14

**Gemeindebüro:**

Leitung: Heiner Esken, Kirchstr. 7,  
Tel.: 90 32 14, Fax: 90 32 15,  
gemeindebuero@ev-kirche-halver.de,  
Mo + Mi 10 – 12 Uhr, Do 14 – 17 Uhr

**Friedhofsverwaltung:**

Leitung: Tatjana Stupar,  
Kirchstr. 7, Tel.: 1 43 95, Fax: 6 68 50 86  
friedhofsverwaltung@ev-kirche-halver.de

**Friedhof:**

Leitung: Ulrich Streppel, Elberfelder Str. 27,  
Tel.: 1 03 00

**Küsterin:**

Heike Noack-Fischer, Tel.: 0157 88 96 71 53  
kuesterdienst@ev-kirche-halver.de

**AnsprechpartnerIn in Gemeindebezirken:****Pfarrer Martin Pogorzelski.**

Mittelstraße 9, Tel.: 90 31 39  
martin.pogorzelski@ev-kirche-halver.de

**Jugendreferent Jonathan Kasten.**

Tel. Büro 66 67 25, mobil 01575 284 73 76  
jugendreferent@ev-kirche-halver.de

**Kindertageseinrichtungen in Halver:**

„Pustablume“, Marktstr. 17  
Tel.: 34 92, Fax: 6 65 98 58  
kindergarten.pustablume@ev-kirche-halver.de

„Spatzennest“, Gartenstr. 15, Tel.: 28 84  
kindergarten.spatzennest@ev-kirche-halver.de

**Presbyteriumsmitglieder:**

Domenic Blätgen	Tel.: 6 39 95 14
Florian Brangenberg	Tel.: 0171 5379325
Jan Daubertshäuser	Tel.: 6 69 82 15
Heike Esken	Tel.: 1 31 44
Sabine Kramer	Tel.: 0176 099625674
Diana Leinung	Tel.: 1 33 05
Jens Riedel	Tel.: 1 43 31
Cordula Schleppe	Tel.: 66 68 05
Wieland Schmidt	Tel.: 0 23 51/75 65
Annekathrin Steller	Tel.: 1 39 75 66
Beate Turck	Tel.: 38 80
Dorothea Turck-Brudereck	Tel.: 66 39 38

sowie die Pfarrer der Gemeinde

**Spendenkonto Förderkreise**

Kreiskirchenamt Lüdenscheid, KD-Bank  
IBAN: DE22 3506 0190 2001 1936 11  
Verwendungszwecke (angeben): „Freiwilli-  
ges Kirchengeld/Halver“, „Jugend-  
arbeit/Halver“, „Kindergärten/Halver“

**Ev. Förderkreis Schwenke**

IBAN: DE60 4585 0005 0000 2106 66

**Förderkreis Diakonie Halver-Schalksmühle**

IBAN: DE25 4505 0001 0060 0001 30

**„Pustespatz“ – Förderverein der KiTas**

IBAN: DE80 4505 0001 0000 4288 21

**Aufzug Gemeindehaus:**

Kreiskirchenamt Lüdenscheid, KD-Bank  
IBAN: DE22 3506 0190 2001 1936 11  
Verwendungszweck: 41104.27710005  
Gemeindehaus Halver (angeben)

**Nicolai-Stiftung**

Kreiskirchenamt Lüdenscheid, KD-Bank  
IBAN: DE22 3506 0190 2001 1936 11  
„Nicolai-Stiftung Halver“ + Zweck angeben

**Kleiderkammer:**

Mühlenstr. 2, Tel.: 66 69 08 (Heßmert)  
1.+ 3. Dienstag im Monat 14:30 – 16:30 Uhr

## Anders als gedacht

20

November... Spät hell, früh dunkel. Viele düstere Feiertage. Selten draußen, weil es regnet.

Um ehrlich zu sein, von allen Monaten mag ich den November am wenigsten. Mir fehlt die Fröhlichkeit, das Miteinander, die Sonne. Zudem ist die gefühlte Einsamkeit am höchsten.

Ich kann Menschen verstehen, wenn sie sich in diesem Zeitraum traurig und alleine fühlen.

Ich hatte im Sommer einen Fahrradunfall, die Bänder in meinem Knie waren angerissen. Ich hatte die Hoffnung, bis zu unserer Sommerfreizeit wieder fit zu sein. Leider kam es anders.

So musste ich zuhause bleiben. Ob mir das gefiel? Ganz sicher nicht! Ein Jahr Vorbereitungsprozess, ein Jahr Vorfreude und dann das!

Der August hat sich für mich angefühlt wie der November. Aber zwei Dinge halfen mir diese Krisenzeit durchzustehen: Bewusste Zeiten mit Gott: durch Stille, Bibellesen, Beten und die Gemeinschaft mit anderen Christen.

Krisenzeiten sind kein Einzelphänomen: Gefühlt kennt und hat sie jeder. Auch in der Bibel finden wir zuhauf davon. Menschen beklagen sich immer wieder und wieder bei Gott. Und was macht Gott?

Oft kommt der Eindruck auf, dass Gott nichts tut. Aber ich denke, das täuscht. Ich glaube, dass in diesen Zeiten Gott an uns arbeitet – insbesondere am Charakter.

Ich habe gelernt, mit mir und meiner Genesung geduldiger zu sein. Habe gelernt, dass in Krisenzeiten Gebet und die Gemeinschaft mit andere Christen Halt und Hoffnung geben.

Wenn auch Sie gerade eine schwere Phase durchmachen, probieren Sie es doch einmal aus zu beten. Im Johannesbrief steht dazu:

*„Und das ist die Zuversicht, mit der wir vor ihm reden: Wenn wir um etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns. Und wenn wir wissen, dass er uns hört, worum wir auch bitten, so wissen wir, dass wir erhalten, was wir von ihm erbeten haben.“* 1 Joh. 5, 14 – 15

 Jonathan Kasten

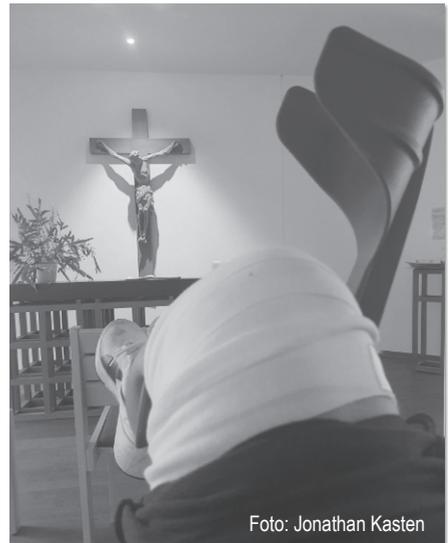


Foto: Jonathan Kasten